

Drei neue Schmetterlinge

aus der

Fauna des österreichischen Kaiserstaates.

Psyche Ecksteini n. sp.

Beschrieben von
Julius Lederer.

(Hierzu die Abbildung.)

Diese interessante Art ist eine Entdeckung des Herrn Johann Eckstein in Pesth, und ich erlaube mir sie zu Ehren dieses biedern Entomologen, dessen seltene Gefälligkeit und Uneigennützigkeit alle Anerkennung verdient, zu benennen.

Der Schmetterling (Figur 1 Mann, 5 Weib) steht der *villosella* zunächst und auch das Geäder des Männchens (Figur 6) ist wie bei dieser Art, denn darin, dass Rippe 4 und 5 der Vorderflügel bald (wie bei dem Figur 7 abgebildeten Exemplare von *villosella*) gestielt sind, bald gesondert, bald aus einem Punct entspringen, variiren die einzelnen Exemplare beider Arten.

Die Grösse ist ein klein wenig unter *villosella*, der Flügelschnitt ist derselbe, der Schmetterling ist aber etwas schlanker, Kopf, Rücken und Hinterleib sind minder dicht behaart, und die Färbung ist weisslich gelbgrau, während sie bei *villosella* entschieden in's Braune fällt.

Die Flügel haben denselben Farbenton und zeichnen sich überdiess durch zartere Beschuppung, mehr Glanz und dunkelgraue Fransen aus.

Kopf und Fühler (Figur 2), so wie die Beine sind wie bei *villosella* gebildet, nur stehen bei *Ecksteini* die Kammzähne der Fühler etwas mehr ab und sind auch etwas regelmässiger gestellt, als bei *villosella*.

Die Unterseite ist wie die obere, Brust und Vorderrand der Vorderflügel haben aber eine mehr schwärzliche Färbung.

Das Weibchen (Figur 5) habe ich nur getrocknet vor mir, und ich kann an ihm ausser etwas hellerer Färbung und lichter braunem Kopfe keinen Unterschied von dem von *villosella* entdecken.

Von den Säcken waren mir zur Zeit, als die Platte gestochen wurde, nur die weiblichen bekannt, Herr Eckstein theilte mir aber seitdem auch die männlichen mit.

Der männliche Sack hat die Form von dem von *unicolor* Hufnagel (*graminella* S. V.); er ist nämlich wie bei dieser Art nur bis etwa zur Hälfte bekleidet, und endet dann in einen langen dünnen Schlauch, aus welchem sich die Puppe beim Auskriechen zur Hälfte herauschiebt. Zur Bekleidung wählt die Raupe kurze, abgestorbene Grasstengel, welche sie der Länge nach parallel nebeneinander, aber in so geringer Menge anspinnt, dass sie den Sack höchstens an der Basis ganz bedecken.

Der weibliche Sack (Figur 3 und 4) endet in einen weit kürzeren Schlauch und ist mit denselben Material bekleidet; während jedoch beim männlichen Sacke die obere Hälfte ganz unbedeckt ist, ist beim weiblichen gerade dieser Theil mit so langen dünnen Grasstengeln besponnen, dass sie weit über das Ende des Sackes hinausreichen.

Die Raupen fand Herr Eckstein in Pesth im Spätherbst und erstem Frühjahre. Sie überwintern erwachsen und halten sich in hohen dichten Grasbüschen stets nahe am Boden auf. Die Verpuppung erfolgt im März und die Raupe befestigt dann ihren Sack am Boden an Sträuchern, Wurzeln oder Grashalmen derart, dass der Sack senkrecht aufwärts oder doch nur wenig seitlich steht, eine Eigenthümlichkeit, die ich auch beim Männchen von *Psyche atra* (nicht beim Weibchen, welches sich seitwärts an Sträucher etc. anspinnt) bemerkte, und die sich nach Herrn Bruand auch bei *Psyche angustella* Herr.-Schäffer (*Stomoxella* Bruand) findet.

Der Schmetterling entwickelt sich im April. Das Weibchen windet sich nach Herrn Eckstein stets ganz aus dem Sacke heraus, was auch bei *villosella* und *opacella* der Fall ist.

Von *Psychen* in der Nähe von *villosella* kenne ich nur *febretta* nicht. Nach Herrn Herrich-Schäffer ist sie aber braun mit weisslichen Fransen und hat auf den Hinterflügeln eine Rippe (die sechste) mehr; nach Herrn Bruand (*Essai monographique du Tribu des Psychides*) ist überdiess der Sack ganz verschieden, nämlich mit Strohhalmen bekleidet und dem von *villosella* sehr ähnlich.

***Psyche Zelleri* n. sp.**

Beschrieben von

Josef Mann.

(Hierzu die Abbildung.)

Diese *Psyche* steht der *opacella* Herr.-Schäffer ungemein nahe, unterscheidet sich aber im männlichen Geschlechte durch viel kürzere Fühler und verschiedene Flügelform, im weiblichen durch die röthlichgelbe Färbung.

Das Männchen (Figur 1 und 2) hat die Grösse und Färbung von *opacella*; sein Kopf, Rücken und Hinterleib sind eben so weisslichgrau behaart und die Fühler haben ebenso geformte Kammzähne, reichen aber kaum bis

zum halben Vorderrand der Vorderflügel, während sie bei *opacella* weit darüber hinaus, fast bis zu zwei Drittel des Vorderrandes reichen.

Die Flügel sind viel kürzer und runder als bei *opacella*, besonders die vorderen, deren Vorderrand kaum länger als ihr Innenrand, deren Spitze stärker gerundet und deren Saum viel mehr bauchig, als bei *opacella* ist. Die Schuppen stehen dichter als bei dieser Art, und sind besonders an den Rippen und am Zellenschlusse der Vorderflügel sehr gehäuft, daher die Rippen wie verdickt aussehen.

Die Unterseite ist wie die obere; Palpen, Beine und das Geäder (Figur 3) sind wie bei *opacella* (Figur 9).

Das Weib (Figur 4) ist madenförmig, röthlichgelb mit glänzend braunem Kopf und Nacken.

Der männliche Sack (Figur 5) sieht dem von *opacella* sehr ähnlich. Er ist ganz mit feinen bräunlichen Sandkörnchen belegt und überdiess mit abgebissenen Stücken lanzettförmiger Pflanzenspitzen besponnen, welche aber so locker befestigt sind, dass sie sich bei Berührung leicht schütteln lassen. Dem weiblichen Sack (Figur 6) fehlt diese Bekleidung fast ganz, dafür stehen bei ihm aber die Sandkörnchen viel dichter und sind auch gröbere weisse Kiesstückchen mit eingesponnen.

Die Säcke fand ich Mitte April bei Draga in Kroatien an der Strasse zwischen Weingärten, wo sie an Mauern angesponnen waren. Die Schmetterlinge entwickelten sich von Anfang bis Ende Mai, meistens in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr.

Mein Freund, Herr Lederer, erhielt diese Art auch aus Pesth von Herrn Eckstein. Die Schmetterlinge stimmen in beiden Geschlechtern ganz mit meiner kroatischen überein, die Säcke (Figur 7 der männliche, 8 der weibliche) differiren aber in der Bekleidung, welche hier in beiden Geschlechtern aus kleinen Blättchen von Rinden und nur sehr wenig Pflanzenspitzen besteht und fest angesponnen ist.

***Tortrix aurofasciana* n. sp.**

Beschrieben von

Josef Mann.

(Hierzu die Abbildung.)

Dieser Wickler hat den Habitus von *rutilana*, und ist nur wenig grösser; seine Zeichnung hält ungefähr das Mittel zwischen dieser Art und *tesserana*.

Die Farbe des Körpers ist grau, die der Beine zieht etwas mehr in's Gelbliche. Die Fühler sind rostbraun, borstenförmig, beim Manne mit feinen kurzen, dicht gestellten grauen Wimpern besetzt. Der Kopf hat ziemlich dichte, zusammengestrichene Haare und ist nebst dem Rücken rostbraun; die Palpen stehen in Kopfeslänge vor, sind hängend, dicht beschuppt, am Ende abgestutzt, rost- oder schwärzlichbraun; die Zunge ist schwach.

Die Vorderflügel sind licht goldgelb (wie bei *tesserana*), seidenglänzend. Die Zeichnungsanlage hat Aehnlichkeit mit der von *rutilana*, die Querbänder stehen aber auswärts, während sie bei *rutilana* einwärts ziehen und haben auch eine andere Form und erzglänzende Einfassung.

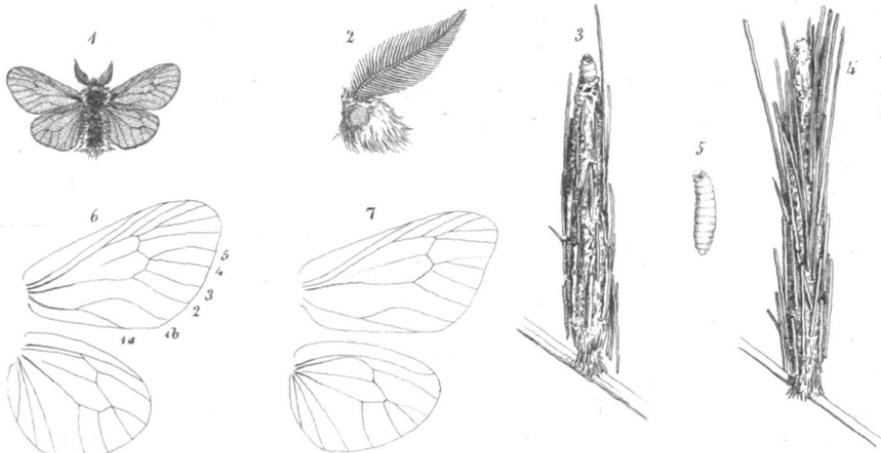
Die Mitte des Flügels ist von zwei dunkel ziegelrothen Querbändern derart durchzogen, dass durch sie der Flügel in fünf ziemlich gleiche Felder getheilt wird. Das erste, dritte und fünfte Feld sind goldgelb, ersteres an der Basis, Vorder- und Innenrand, letzteres längs des Saumes und am Innenwinkel ziegelroth beschuppt. Die beiden Mittelbinden, von denen die äussere nahe vor dem Innenwinkel ausläuft, ziehen schräg nach aussen, sind an ihren äussern Seiten fast gerade abgeschnitten oder doch nur sehr wenig geschwungen, an den innern aber etwas unregelmässiger, besonders die äussere Binde, welche daselbst einen mehr oder weniger deutlichen Zahn in die gelbe Farbe macht. Diese zwei Binden sind jederseits von einer dicken stahlblauen, erzglänzenden Linie eingefasst und gleichfarbige, aber spärlichere Begränzung findet sich noch hinter dem Ziegelroth des Wurzel- und vor dem Ziegelroth des Saumfeldes. Die Fransen sind schmutziger gelb als der Flügelgrund, gegen den Innenwinkel zu bräunlichgrau. Die Hinterflügel sind dunkel aschgrau mit etwas lichterem, gegen den Vorderrand zu gelblichen, von einer dunkleren Theilungslinie durchzogenen Fransen.

Unten sind alle Flügel dunkelgrau mit gelblichen Fransen, die vornern mit zwei bleichgelben Flecken am Vorderrande an der Stelle der zweiten und dritten gelben Binde der Oberseite.

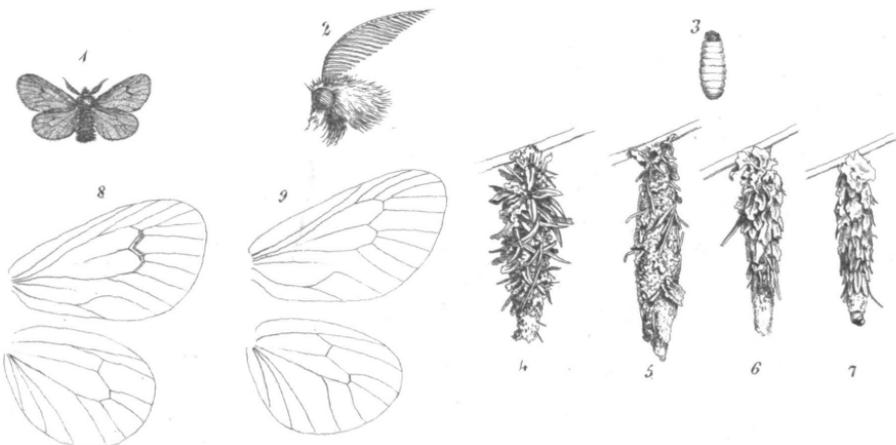
Das Weib unterscheidet sich vom Manne nur durch plumperen Körper, mindere Grösse und etwas rundere Flügel.

Den Schmetterling fand ich einzeln im Anfang Juni 1844 auf dem Schneeberge beim sogenannten Königssteige, und traf ihn auch im Juli 1848 und 1852 in einigen Exemplaren auf dem Grossglockner unweit den Pasterze. Häufiger fand ihn Freund Lederer am 28. Mai dieses Jahres im Lavantthale in Kärnthen, wo er in der sogenannten Stelzing (zwei Stunden von Lölling) an derselben Berglehne, wo sich das Gasthaus befindet, in den Morgen- und Abendstunden im Grase flog.

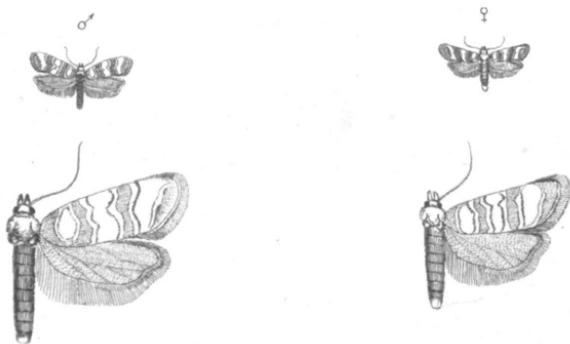




I-6 *Psyche Ecksteini* Lederer.
 7 „ *villosella* Ochsh.



I-8 *Psyche Zelleri* Mann.
 9 „ *opacella* H. Sch.



Tortrix aurofasciana Mann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Lederer Julius, Mann Josef Johann

Artikel/Article: [Drei neue österreichische Schmetterlinge \(mit Abbild.\). 755-758](#)